

Ausstellung Pantoffscher Kunst in Arefeld.

Das Kaiser-Wilhelm-Museum in Arefeld zeigt in diesem Monat eine Pantof-Ausstellung, die nach Umfang und Auswahl besonders geeignet erscheint, über das Gesamtwerk dieses Künstlers Wesentliches auszusagen. Zunächst: im großen Saal. Die Anordnung der großen, schwarz-weißen Bilder, die immer von bunten Stücken gänzlich entgegengesetzt gearteter Maler unterbrochen werden, ist nicht glücklich. Um so besser die Ausstellung in den Kabinetts, die jedem einzelnen Werk zu entsprechender Wirkung verhilft. Hier können nur hervorstechende Merkmale der ausgestellten Bilder hervorgehoben werden. Da sind drei Bildnisse von charakteristischer Verschiedenheit: Dostojewski in genialer, wahnwitzverwandter Geistigkeit, Chagall voll krauser, formgebändigter Phantastik, Pantof in Dreiäugigkeit, wie aus Ackererde hervorgequollen. Ferner die Landschaften: „Kuhjunge“ auf dem Felde in weichem Weiß; sommerlich späte Wärme im „Herbst“; „Weizenfelder“, auf denen die Frucht sich wiegt; auf dem „Hof“ das kühl durchdringende, regenschwere Wetter; in dem eben schon genannten dreiäugigen „Doppeltkopf“, jedes Haar von eigener Besessenheit (wie ja auf jedem Bilde jede Einzelheit zu einem Lebewesen von eigener Form und Kraft sich verwandelt); auf der „Silbernen Landschaft“ schimmernde Bewegtheit und Weite; über den „Weg mit Karren“ geht Wind (auch hier, wie auf vielen der großformatigen Bilder, der silberne Lichtschein); im „Wind“ ist dustende Erde unter gelagerten Wolken; und außerordentlich markant für einen Bereich der Pantoffschen Art der „Mann im Zimmer“. Da steht auf dem Tisch die Lampe riesengroß, die Wände unentrinnbar, und ganz in die Komposition entrückt der Mann. Noch zu erwähnen die Graphik, die in einigen blendenden Stücken vertreten ist: „Ruhstall“, wo der Charakter des Materials einzigartig in Erscheinung tritt, und „Altes Land“, eine Radierung von unvergeßlicher, großartiger Einfachheit. Damit wäre ein Teil der ausgestellten Werke genannt.